



PANCHO VLADIGEROV

ORCHESTRAL SONGS

BULGARIAN FOLKSONGS

SIX LYRIC SONGS • 'LUD GIDYIA'

FOUR SONGS • SIX BULGARIAN FOLKSONGS

SONG FOR THE BELOVED

PAVEL GERDIKOV

ROUMIANA VALCHEVA-EVROVA

MARIA VENTISLAVOVA • EVELINA STOITSEVA

BULGARIAN NATIONAL RADIO SYMPHONY ORCHESTRA

ALEXANDER VLADIGEROV





PANCHO VLADIGEROV (1899-1978)

ORCHESTRAL SONGS

COMPACT DISC 1

53:09

Bulgarische Volkslieder für Bass und Orchester **Bulgarian Folksongs** for bass and orchestra

- | | | |
|----|---|------|
| 1 | Dafina, Wine! / Dafina, Wein! op. 43/4 | 3:15 |
| 2 | Early, Radka Went / Radka und die Drachen op. 43/5 | 3:57 |
| 3 | Hey, Dimitro / Ach, Dimitra mein op. 42/2 | 1:44 |
| 4 | The Woods were Writhing / Der Wald hat sich emporgeschwungen op. 32/1 | 4:36 |
| 5 | Old Dimo was Sitting in the Yard / Alter Dimo op. 42/5 | 4:56 |
| 6 | From the Mountain / Aus den Bergen op. 43/6 | 1:56 |
| 7 | A Maiden from Shoumen / Mädchen aus Schumen op. 43/1 | 4:58 |
| 8 | Mincho Winked at Minka / Mintscho die Minka gern necket op. 41/6 | 1:33 |
| 9 | An Old Man Pastures Cattle / Ein alter Mann weidet Vieh op. 41/1 | 3:36 |
| 10 | Nine Years have Passed / Neun Jahre sind es schon op. 32/5 | 4:26 |
| 11 | A Whistle Sounded in the Dark / Meine Hirtenflöte erklingt op. 32/6 | 2:12 |

Pavel Gerdjivov, *Bass / bass*

Sechs lyrische Gesänge für hohe Stimme und Orchester, op. 5 **Six lyric poems** for high voice and orchestra Op. 5

Text: Dora Gabe

- | | | |
|----|--|------|
| 12 | No. 1: Mysterious Night / Geheimnisvolle Nacht | 2:57 |
| 13 | No. 2: Silent was the Night / Die Nacht war still | 3:31 |
| 14 | No. 3: By the Deserted Shore / Am öden Strande | 1:44 |
| 15 | No. 4: The Flowers were crying / Die Blumen weinten | 3:02 |
| 16 | No. 5: Past Midnight / Vorüber Mitternacht | 3:03 |
| 17 | No. 6: How Merrily we Stood together / Wie glücklich standen wir beisammen | 1:54 |

Roumiana Valcheva-Evrova, *Sopran / soprano*

- 1 „Lud Gidyia“, Ballade für Bass und Orchester, op. 5 3:47

'Lud Gidyia', Ballad for bass and orchestra Op. 5

Text: Pencho Slaveikov

Pavel Gerdjikov, Bass / bass

Vier Lieder für hohe Stimme und Orchester, op. 67

Four Songs for high voice and orchestra Op. 67

Text: Nikolai Liliev

- 2 I. The Quiet Spring Rain / Lenzregen fällt auf die Stadt 3:31
- 3 II. The Sky is so Blue / Heiter ist der Himmel heute 2:25
- 4 III. Bright Morning / Frischer Morgen 2:14
- 5 IV. Day of Judgement / Zum Jüngsten Gericht 1:09

Maria Ventsislavova, Sopran / soprano

Sechs bulgarische Volkslieder für hohe Stimme und Orchester, op. 56

Six Bulgarian Folksongs for high voice and orchestra Op. 56

- 6 No. 1: Little Inn / Ein kleines Wirtshaus 1:19
- 7 No. 2: It suits you, my Love / Sie steht dir gut, mein Liebchen 2:37
- 8 No. 3: What a Girl I saw, Mother / Was für ein Mädchen habe ich gesehen, Mutter 1:49
- 9 No. 4: Bogdane 5:50
- 10 No. 5: Vălko, Vălko 5:04
- 11 No. 6: A fierce Threat / Grausame Drohung 2:06

Evelina Stoitseva, Sopran / soprano

- 12 **Gesang an den Geliebten** 2:58

Song for the Beloved

Text: Mladen Issaev

Roumiana Valcheva-Evrova, Sopran / soprano

BULGARIAN NATIONAL RADIO SYMPHONY ORCHESTRA

ALEXANDER VLADIGEROV, Dirigerend / conductor



Zentrale Größe der bulgarischen Musik: Pancho Vladigerov

Sowohl die Volks- als auch die Kunstmusik weisen in Bulgarien eine uralte Tradition auf, angesichts der man selbst in einigen der heutigen großen Musiknationen Europas vor Ehrfurcht staunen könnte. Die Spuren der Thraker, der Slawen und der Protobulgaren, die im ersten nachchristlichen Jahrtausend auf dem Gebiet des heutigen Bulgarien siedelten, lassen sich im heute bekannten musikalischen Volkstut selbst für Experten nur schwer auseinanderhalten. Deutlich werden unmittelbar die für mitteleuropäische Ohren ungewohnten Asymmetrien und das rhythmische Element. Aus der Vielfalt der bulgarischen Musikkultur seit den Gesängen Jovan Kukulzels im Mittelalter bis in die Gegenwart ragt als der für das musikalische Selbstverständnis Bulgariens im 20. Jahrhundert unumstritten bedeutendste Komponist Pancho Vladigerov hervor. Am 13. März 1899 in Zürich geboren, verbrachte er seine Kindheit im ostbulgarischen Schumen, wo er bereits als Kind durch sein Talent am Klavier auffiel. Nach dem Tod des Vaters übersiedelte die Mutter mit Pancho und seinem – später als Geiger prominenten – Zwillingbruder Lyuben in die Hauptstadt Sofia, um ihren Söhnen eine bessere Ausbildung zu ermöglichen. Pancho erhielt zunächst Privatunterricht bei Dobri Christov, ehe ihm ein Staatsstipendium ab 1912 einen Studienaufenthalt in Berlin ermöglichte, wo Paul Juon und Karl Heinrich Barth seine Lehrer waren. In der Folge besuchte er Meisterklassen bei Friedrich Gernsheim, Georg Schumann und Leonid Kreutzer, wobei seine außergewöhnlichen Leistungen 1918 und 1920 mit dem Erhalt des Mendelssohn-Preises – einem hoch dotierten Stipendium des preußischen Freistaats – gekrönt wurden. Zunächst zur Ableistung seines Militärdienstes für zwei Jahre wieder in Bulgarien, kehrte er aufgrund der vorteilhaften Möglichkeiten 1920 nach Berlin zurück, wo er u.a. in enger Zusammenarbeit mit

Max Reinhardt als Dirigent, Pianist und Komponist am Deutschen Theater arbeitete. Mit Reinhardt realisierte er auch mehrere Produktionen am Theater in der Josefstadt in Wien, das neben Berlin zu dieser Zeit ein weiteres wichtiges Zentrum für seine Arbeit wurde: Ab 1922 wurde er von der Wiener Universal Edition verlegerisch betreut, nicht minder markant heben sich Aufführungen der Legenden op. 8 und der Drei Impressionen op. 9 durch die Wiener Philharmoniker heraus. Auch verkehrte er mit zahlreichen deutschsprachigen Literaten wie etwa Stefan Zweig, Gerhart Hauptmann, Arthur Schnitzler, Franz Molnár, Franz Werfel und Hugo von Hofmannsthal ebenso wie mit einer Vielzahl an Komponistenkollegen seiner Zeit (u.a. Bartók, Kodály, Strauss, Ravel, Glasunow, Hindemith, Schönberg, Rachmaninow, Szymanowski). Angesichts dessen ist schwer zu verstehen, dass die einfallsprühende, schillernde Musik des Klangmagiers Vladigerov heute in den europäischen Konzertsälen keinen relevanten Stellenwert besitzt. Der Bruch in der Rezeption lässt sich in hohem Maß mit Vladigerovs 1932 aufgrund der sich abzeichnenden nationalsozialistischen Machtergreifung in Deutschland erfolgten Rückkehr nach Bulgarien begründen, womit er sich in Zentraleuropa der Präsenz in der vielbeachteten Doppelrolle als Interpret und Komponist entzog. In seiner Heimat hatte er freilich bis zu seinem Lebensende eine herausragende Stellung inne. Bereits 1938 erhielt er eine Professur an der Musikakademie in Sofia, die heute nach ihm benannt ist. Als Lehrer von Generationen bulgarischer Komponisten des 20. Jahrhunderts stellt er bis heute eine unverrückbare Größe im Musikleben des Landes dar. Ungeachtet der jeweils herrschenden politischen Verhältnisse wurde ihm von allen Seiten höchster Respekt und persönliche wie staatliche Anerkennung zuteil. Nach dem zweiten Weltkrieg wie eine lebende Legende verehrt, war es ihm möglich sein Schaffen von den Vorgaben des kommunistischen Regimes weitgehend unbehellig fortzusetzen, wobei seine auf spätromantischer Tradition

und grundtonbezogener Tonalität fußende Musiksprache allgemein Wertschätzung fand. 1968 erhielt er für seinen Beitrag zum osteuropäischen Kulturerbe den Gottfried von Herder-Preis der Universität Wien. Pancho Vladigerov starb am 8. September 1978 in Sofia. Sein Wohnhaus wurde in der Folge zum Museum umgestaltet und stellt das zentrale Archiv für Forschungen zu seinem Leben und Werk dar. – Vladigerovs Œuvre umfasst u.a. die Oper „Zar Kaloyan“, ein Ballett, Schauspielmusik, zwei Symphonien, fünf Klavierkonzerte sowie zahlreiche weitere Orchesterwerke und Instrumentalkonzerte, Kammer- und Klaviermusik sowie Lieder und Chorsätze.

Orchesterlieder

Die vorliegende fünfte Box der Edition Pancho Vladigerov widmet sich einem im Schaffen vieler Komponisten nicht oder nur in wesentlich geringerem Ausmaß vorkommenden Genre: dem Orchesterlied, also Vokalmusik mit Begleitung eines Orchesters. Es ist gut vorstellbar, dass Vladigerov durch seine Prägung in Berlin und Wien dieser Gattung näherkam, die gerade während seiner dort verbrachten Jahre eine Blütezeit hatte. Oft brandneu und häufig in Konzertprogrammen zu finden waren damals etwa Beiträge dazu von Gustav Mahler, Richard Strauss, Hans Pfitzner, Arnold Schönberg, Joseph Marx, Alban Berg, Egon Kornauth und Erich Wolfgang Korngold. In vielen dieser Fälle wie auch bei sämtlichen Liedern Vladigerovs entstanden zunächst Fassungen für Gesang und Klavier. Die Orchestrierungen des Klavierparts erfolgten dann oft erst Jahre oder sogar Jahrzehnte später. Vladigerov beschäftigte sich bis an sein Lebensende damit. Hinzuzufügen wäre, dass er auch von einer großen Zahl seiner Klavierstücke, Instrumentalduos und Kammermusik Orchesterfassungen anfertigte.

Auffällig ist, dass Vladigerov für seine Lieder, sofern es sich nicht ohnedies um die Bearbeitung bulgarischer Volkslieder handelte, ausschließlich auf Gedichte

bulgarischer Schriftsteller zurückgriff. Lediglich in jenen Liedern, die Bestandteile von Bühnenmusik sind (Capriccio C5418), finden sich den Stücken gemäß auch Klassiker oder zeitgenössische Autoren aus anderen Ländern. Der Bezug auf die heimatliche Literatur gilt bereits für seinen ersten gültigen Vokalzyklus, die **Sechs lyrischen Gesänge**, sowie die **Ballade „Lud Gidyia“**, welche als Opus 5 zusammengefasst wurden und beide 1917 entstanden. Vladigerov verbrachte dieses Jahr, in dem noch der erste Weltkrieg wütete, teils in Berlin, teils in seiner vergleichsweise friedvollen Schweizer Geburtsstadt Zürich. Es dürfte durchaus so sein, dass er hinsichtlich der Textwahl einen Beitrag zur bulgarischen Identität liefern wollte. Das Land hatte erst 1908 die formelle Unabhängigkeit vom Osmanischen Reich erlangt und Dichter wie Pencho Slaveikov (1866–1912) trugen wesentlich zum jungen Literaturschatz des neuen Bulgariens bei. In der Ballade „Lud Gidyia“ („Der verrückte Lautenspieler“) zeichnen Dichter und Komponist das Bild eines vermeintlichen Störenfrieds, eines jungen Lautenspielers, der die Menschen im Dorf stört, weil seine Musik sie unweigerlich von der Arbeit abhält und zum Tanzen zwingt. Schließlich verfällt auch der über ihn urteilende alte Richter (hier ein aus dem Türkischen übernommener islamischer Rechtsgelehrter, der Kadi bzw. Qādī, was sprachlich einen Bezug zum verrückten „Gidyia“ des Titels und so eine Mehrdeutigkeit zulässt) diesem Zauber und entscheidet demnach weise: „Ich habe keine Macht als Richter gegen Gottes Gabel!“ – Der von seiner Umgebung wegen Verstoßes gegen die Normen als Außenseiter Gebrandmarkt geht so schließlich als Held der Geschichte hervor, wofür Text und Musik einen durchgehend heiteren Grundzug finden. Der Fassung für hohe Stimme ließ Vladigerov ein halbes Jahrhundert später jene für Bass und Klavier (1969) sowie schließlich die hier eingespielte für Bass und Orchester folgen, die er 1978 fünf Tage vor seinem Tod vollendete. Slaveikovs Vorlage fand durchaus bleibende Popularität in Bulgarien,

so schrieb etwa Vladigerovs Schüler Parashkev Hadjiev 1959 eine Oper auf diesen Stoff.

Dass Vladigerov sich für den ebenfalls unter op. 5 firmierenden Zyklus der „Sechs lyrischen Gesänge“ mit Vorlagen von Dora Gabe (1886–1983) befasste, erklärt sich aus der guten persönlichen Beziehung ihrer beiden Familien. Das Werk der bulgarischen Lyrikerin reicht von zu dieser Zeit noch vornehmlich Stimmungsbildern und Liebesgedichten bis zu späteren politischen Schriften. Vom letzteren Ansatz ist in den Vladigerov-Liedern noch keine Spur vorhanden. Es ersteht eine dunkelwehmütige Klage im ersten Lied, „Geheimnisvolle Nacht“, und in einer gewissen Analogie dazu eine nicht minder traumhaft-sehnsuchtsvolle notturnoartige Erinnerung im zweiten Lied, „Die Nacht war still“. Lebhafter gibt sich das dritte Lied, „Fern am Meere, am öden Strande“. Der dominierende tragische Ton dieses Zyklus bleibt auch im vierten Lied, „Die Blumen weinten“ erhalten – auch hier ein romantisches Tonbild um eine verlorene Liebe. Ein demgegenüber weit hoffnungsfroherer, auch der Erfüllung Raum gebender Gestus prägt das hymnische fünfte Lied, „Vorüber Mitternacht“. Der Bogen rundet sich mit dem sechsten Lied, „Wie glücklich standen wir beisammen“, in dem zunächst die Freude über das frühere Glück zum Ausdruck kommt, ehe der Schmerz über die verfllossene Zeit obsiegt.

Die Orchesterversion dieser sechs Lieder fertigte der Komponist 1977, sechzig Jahre nach der ursprünglichen Klavierfassung an. Ist die Tonsprache aller dieser frühen Gesänge vergleichsweise konservativ und insbesondere noch frei von hervorstechenden bulgarischen Merkmalen, so verknüpft sie sich in der späteren Bearbeitung mit Vladigerovs vollkommener, farbig schillernder Instrumentationkunst.

Der im Werkverzeichnis einzeln dastehende **Gesang an den Geliebten** o. op. (1953) entstand zu einer Zeit als Vladigerov bereits längst höchstes Ansehen in Bulgarien genoss in Versionen für hohe Stimme bzw. Chor und

Klavier bzw. Orchester. Gelegentlich veranlasst, den programmatischen Ansätzen der Kulturbehörden durch Wortspendende Genüge zu tun, konnte er in seiner Musik fast jedes politische Statement vermeiden bzw. allenfalls ein solches überhöht mit seiner Weltanschauung und einem ihm künstlerisch eignenden bulgarischen Zusammenhang in Verbindung bringen. Ein solches pathetisches Bild liefert dieser kurze Satz, der hymnisch und heroisierend das bulgarische Pirin-Gebirge und den Fluss Mariza besingt. Zugleich handelt es sich um einen Aufruf zum Frieden und zur Vorsicht vor Bulgarien allenfalls erneut bedrohenden Mächten – wenige Jahre nach Ende des Zweiten Weltkrieges hatte auch in diesem Teil Europas längst der unheilvolle „Kalte Krieg“ zwischen „Ost“ und „West“ Platz gegriffen. Vladigerov vertonte hier ein Gedicht von Mladen Issaev (1907–91), von dem u.a. teilweise auch der Text zur in jenen Jahren gültigen, stalinistisch orientierten bulgarischen Nationalhymne stammte.

Mit dem Dichter Nikolaĭ Liliev (1885–1960), einem der bedeutendsten Vertreter des Symbolismus in Bulgarien, verband Pancho Vladigerov eine enge Freundschaft. U.a. war Liliev einer der Librettisten seiner einzigen Oper, „Zar Kaloyan“. Die **Vier Lieder für hohe Stimme und Orchester op. 67** (1974) stellen in der unmittelbar zuvor entstandenen Klavierfassung eines der letzten originalen Werke des Komponisten dar. In den Klangfarben steht Vladigerov nahe bei den französischen Impressionisten, teils auch bei deren deutschen und österreichischen Zeitgenossen und Nachfolgern bis hin zu Joseph Marx und Olivier Messiaen. Sie verraten in der speziellen Verknüpfung ebenso rasch ihren Komponisten, wie seine Art der Melodiebildung, während die Rhythmik gerade in diesem Zyklus nicht sein typisch bulgarisches Flair aufweist. Man würde ihm wahrscheinlich auch keineswegs unrecht tun, wenn man gerade diesem Zyklus einen gewissen retrospektiven Ansatz zuschreibt: Vieles erinnert an die Anfänge seiner Meisterjahre, wirkt

hier aber noch einmal differenzierender in Details und die Wörter nur im Ansatz lautmalerisch ausdeutend – nimmt man etwa nur die Umsetzung der Regentropfen im ersten Lied, als einfachstes Beispiel –, während der Charakter der Musik vor allem der Gesamtstimmung der Gedichte entspricht. Der sanfte Regen über der Stadt an einem Frühlingstag („Lenzregen fällt auf die Stadt“), das an zweiter Stelle stehende Naturbild als Reflexion eines Lebensweges mit seinem hymnischen Duktus („Heiter ist der Himmel heute“), das zauberhafte, verspielte Irisieren der Schmetterlinge im dritten Lied („Frischer Morgen“) und schließlich ein entschlossen der anderen Seite des Diesseits entgegenstämpfender Abschluss („Zum Jüngsten Gericht“) scheinen vor uns einen beschaulichen Bogen zu entfalten, in dem ein Mensch eine versöhnliche Bilanz über sein Leben zieht.

Wie viele andere Komponisten aus verschiedensten Ländern und Volksgruppen vor allem seit der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, befasste auch Vladigerov sich intensiv mit **Volksliedern** und -tänzen seiner Heimat. Diese Vorlagen flossen vielfach in seine

Instrumental- und Vokalwerke ein; gelegentlich in Form von Zitate, oft aber auch als rhythmische und melodische Muster für seine eigenen Erfindungen. Gerne fertigte er zudem Arrangements an, indem er originale bulgarische Volksmusik entsprechend harmonisierte bzw. instrumentierte. Es sind oft bis heute populäre, oft fast vergessene Gesänge und Tänze, die sich über Jahrhunderte in den verschiedenen Volksgruppen des Landes entwickelten – die Musik der Bauern, der Handwerker der fahrenden Musikanten, die bei der Arbeit und bei Festen gepflegt wurde, und deren ursprüngliche Autorinnen und Autoren unbekannt blieben. Seit den späten 1940er-Jahren gestaltete Vladigerov in seinem so persönlichen Stil mehrere Werkgruppen für Gesang und Klavier bzw. Orchester, woraus für die vorliegende Einspielung elf Lieder und ein kompletter Zyklus ausgewählt wurden. Sie gehören zum Gekanntesten was sich zu diesem Genre in der bulgarischen Musikgeschichte findet. In ihnen geht der Komponist Vladigerov die perfekteste Synthese mit dem Bulgaren Vladigerov ein.

Christian Heindl

The salient figure in Bulgarian music: Pancho Vladigerov

In Bulgaria, both folk and art music can look back on an ancient tradition that can strike awe even in some of the great music nations of Europe today. The traces of the Thracians, the Slavs and the Proto-Bulgarians, who settled on the territory of today's Bulgaria in the first century AD, are difficult to distinguish even for experts in the musical tradition known today. What is immediately striking is the asymmetry and the rhythmical element unfamiliar to Central European ears. From the diversity of Bulgarian musical culture from the chants by Jovan Kukulzev in the 14th century up to the present day, Pancho Vladigerov stands out as undoubtedly the most important composer for the musical self-conception of modern Bulgaria. Born in Zürich on 13 March 1899, he spent his childhood in Shumen in eastern Bulgaria, where his talent on the piano was already conspicuous as a child. After his father's death, his mother moved with Pancho and his twin brother Lyuben, later to become a distinguished violinist, to the capital Sofia to provide her sons with a better education. Initially, Pancho took private lessons from Dobri Christov, before a state scholarship in 1912 allowed him to go on a study trip to Berlin, where Paul Juon and Karl Heinrich Barth were his teachers. Subsequently, he attended master classes held by Friedrich Gernsheim, Georg Schumann and Leonid Kreutzer, his exceptional achievements being crowned with the award of the Mendelssohn Prize, a highly endowed scholarship from the Free State of Prussia, in 1918 and 1920. After doing two years' military service in Bulgaria, for the sake of the opportunities it offered he returned to Berlin in 1920, where he worked as a conductor, pianist and composer in close association with Max Reinhardt at the Deutsches Theater. In conjunction with Reinhardt, he also realized several productions at the Theater in der Josefstadt in Vienna, which became another

important centre for his work at this time in addition to Berlin. After 1922, Universal Edition in Vienna became his publishers, and performances of *Die Legenden* op. 8 and *Drei Impressionen* op. 9 by the Vienna Philharmonic Orchestra were no less impressive. He also associated with many German-speaking writers, such as Stefan Zweig, Gerhart Hauptmann, Arthur Schnitzler, Franz Molnár, Franz Werfel and Hugo von Hofmannsthal as well as with many fellow composers of the time (including Bartók, Kodály, Strauss, Ravel, Glasunov, Hindemith, Schoenberg, Rachmaninov and Szymanowski). In this light, it is difficult to understand why the imaginative and colourful music by the sound wizard does not possess any appropriate status in European concert halls today. The rupture in his reception can largely be explained by Vladigerov's return to Bulgaria in 1932 due to the looming seizure of power by the Nazis in Germany, thus losing his presence in Central Europe in his much-headed twin role as performer and composer. However, in his homeland he held a pre-eminent position up to the end of his life. In 1938, he was already awarded a professorship at the Academy of Music in Sofia, which is named after him today. As the mentor of generations of Bulgarian composers in the 20th century, up to now he has formed a salient figure in the music life of his country. Irrespective of the prevailing political conditions, he was shown the greatest respect by all sides and granted both personal and state recognition. Revered as a living legend after the Second World War, he was in a position to continue his work largely unaffected by the demands of the Communist regime, and his musical diction, based on late Romantic tradition and keynote-related tonality, met with general approbation. In 1968, he was awarded the Gottfried von Herder Prize by Vienna University for his contribution to Eastern European culture. Pancho Vladigerov died in Sofia on 8 September 1978. His home was then converted into a museum, forming the central archives for research on his life

and oeuvre. – Vladigerov's broad oeuvre encompasses a ballet, incidental music, the opera *Tsar Kaloyan*, two symphonies, five piano concertos, as well as numerous other orchestral-, instrumental, chamber-, and piano music as well as songs and choral pieces.

Orchestral Songs

The present fifth volume of the Pancho Vladigerov Edition turns to an aspect of the composer's genre that many other composers have never or hardly touched: Orchestral songs, which is to say vocal music with orchestral accompaniment. It is perfectly plausible that Vladigerov found himself exposed to this genre during his formative years in Berlin and Vienna, having enjoyed its heydays in those years he spent in those cities. Orchestral songs by Gustav Mahler, Richard Strauss, Hans Pfitzner, Arnold Schönberg, Joseph Marx, Alban Berg, Egon Kornauth, and Erich Wolfgang Korngold, often hot off the press, were widely present on concert programs then. Often, these were orchestrations of previous versions for voice and piano – and that is the case with all of Vladigerov's orchestral songs. The adaptations for orchestra often followed years, even decades later. Vladigerov labored on these works up to the very end of his life. Vladigerov, of course, did the same thing to many of his piano pieces, instrumental duos, and chamber music works, turning them into orchestral versions.

Notably, Vladigerov always worked off poems by Bulgarian writers, not only when dealing with Bulgarian folk songs. The only exceptions are those songs that were part of music written for the stage (Capriccio C5418), in which case he would occasionally draw on classics and contemporary authors from other countries. This emphasis on literature from his homeland begins with his first authorized cycle of vocal music, the *Six Lyric songs*, and the *Ballad Lud Gidyia*,

both of which he composed in 1917 and then published as his opus 5. Vladigerov spent part of that year, with World War I still ravaging, in Berlin, and part in the more peaceful city of Zurich, his birthplace. It may well be that in his choice of texts he wanted to contribute his bit to shaping a distinct Bulgarian identity. The country had only attained independence from the Ottoman Empire in 1908 and poets like Pencho Slaveykov (1866-1912) were instrumental in contributing to the nascent literary assets of the young Bulgaria. In the ballad, *Lud Gidyia* ("The crazed lutenist"), the poet and his composer depict a putative rabble-rouser who disturbs the village because his music invariably forces the villagers to dance and keeps them from working. Eventually, even the judge meant to preside over the lutenist's transgressions succumbs to the charms of the music and rules wisely: "I have no power as a judge over what is a gift from God!" (In the text, the judge is depicted as a magistrate at a Sharia court, i.e. Kādī or Qādī, which strikes a linguistic link to the wild, titular "Gidyia", and allows for a certain amount of ambiguity.) Thus the musician, formerly ostracized for breaking social norms emerges a hero in the story. Music and text underpin this by establishing a genial general mood. After writing the initial version for high voice and piano, Vladigerov followed it up, half a century later, with another one for bass and piano (1969) and then again with one for bass and orchestra (as heard on this disc) on which he worked until five days before his death in 1978. Slaveykov's text enjoyed popularity in Bulgaria beyond Vladigerov's songs; in 1959 Vladigerov's own student Parashkev Hadjiev, for example, set a whole opera to this subject.

For Vladigerov to also have looked to the texts of Dora Gabe (1886-1983) when composing the *Six Lyric Songs* (also part of op.5), is rooted in the good personal relation of the two families. The output of the Bulgarian lyricist reaches from atmospheric works and love

poems, which she had written at the time, all the way to political texts, later in her life. There is nothing of those latter texts to be found in the Vladigerov songs yet. The first song, *Mysterious Night*, draws a darkly-melancholic lamentation – quite analogous to the dreamy-nostalgic, nocturnesque recollection in the second song, *Silent was the Night*. The third song, *By the Deserted shore*, is more upbeat. The fourth song, *The Flowers were Crying*, keeps with the tragic tone that dominates the cycle; this, too, being a romantic tone poem about love lost. In contrast, the hymnal fifth song, *Past Midnight* gives more room to hope and serenity. The sixth song, *How Merrily we Stood Together* brings matters full circle, expressing joy about earlier happiness, before grief about times gone by wins out.

Vladigerov undertook the orchestration of these six songs in 1977, sixty years after the original piano version. Whereas the tonal language of those early songs was still on the conservative side and free of Bulgarianisms, Vladigerov's honed skill in instrumentation lends the latter version a layer of iridescent color.

The solitary ***Song for the Beloved***, WoO (1953) was written at a time when Vladigerov was already an established, much respected Bulgarian composer. There are versions for both high voice and choir, both with either piano or orchestral accompaniment. Occasionally Vladigerov had to appease the programmatic prescriptions of the ministry of culture, but usually, he got away doing so simply by giving a speech or two. In his music, meanwhile, he managed to avoid any political statements – and if there were any, they took the form of Vladigerov elevating them to a level of a greater Bulgarian cause that he deemed artistically suitable. This heroic hymn to the Bulgarian Pirin Mountains and the Maritsa River features such an emotive utterance. But it also calls for peace and caution about powers that might threaten Bulgaria: Only a few years after World War II, the portents of the Cold War, pitting East

against West, had already begun to cast their shadow. Vladigerov sets a poem of Mladen Issaev's (1907-1991), who also co-wrote the Stalinist Bulgarian Anthem that had been used between the years of 1950 and 1964.

The poet Nikolai Liliev (1885-1960) was one of the foremost figures of symbolism in Bulgaria and a close friend of Vladigerov's. (He also set his only opera, *Tsar Kaloyan*, partially to a text of Liliev's.) The piano-accompanied original of the ***Four Songs for high voice and orchestra*** op.67 (1974) was composed directly before the orchestration and one of the last original works that Vladigerov composed. Here, the composer uses orchestral colors that remind of the French impressionists but also German and Austrian contemporaries; anything from Joseph Marx to Olivier Messiaen. But in their particular combination, they immediately betray the composer's style, as do the melodies. Only the rhythmic structure lacks that Bulgarian flair otherwise so typical of Vladigerov's work.

It's probably fair to see a backward-looking element in this cycle. Much of it reminds of the early years of Vladigerov's artistic peaking; except that details are given a more nuanced treatment and that words are often just hinted at. Just consider the way the orchestra treats the raindrops in the first song (to name an obvious example), while the character of the music remains true to the mood of the poem as such. The four songs appear to trace a tranquil arc in which a person benignly takes stock of their life. It begins with soft rain over the city on a spring day (*The Quiet Spring Rain*), continues with the hymnal contemplation of nature (*The Sky is so Blue*), then the delightful, iridescent play of the butterflies in the third songs (*Bright Morning*), before coming down in the last song, marching resolutely to the yonder side of this life (*The Day of Judgement*).

Like many other 20th century composers from a host of different countries and ethnicities, Vladigerov

delved deeply into the folk songs and folk dances of his homeland. Many of these tunes found their way into his instrumental and vocal works – sometimes as direct quotes, but often just as rhythmic and melodic patterns underpinning his own inventions. He was also fond of creating arrangements by harmonizing and orchestrating Bulgarian folk music originals. These are songs and dances – some are still popular today, others nearly forgotten – that various ethnic groups in the country have developed over centuries. It's the music of the farmers, the artisans, and traveling musicians, that

was sung at work and during celebrations and whose original authors have long been forgotten.

From such songs, starting in the 1940s, Vladigerov created, in his distinctive way, several cycles for voice and accompanying piano or orchestra. From these, in turn, one complete cycle and eleven songs have been chosen to be included on this recording. They are among the most accomplished efforts that Bulgarian music has to offer in this genre. In them, the composing side of Vladigerov finds the perfect synthesis with his pronouncedly Bulgarian side.

(Translation: Jens F. Laurson)

Aufnahme / Recordings: 1970-1975
Balkanton, Sofia

МИК БалканТОН

Re-Mastering: Martin Klebahn, 4tune Studio, Vienna
Licensed by Pancho Vladigerov community of heirs, Sofia
Coverdesign © Ventzislav Dyankov
Photos: pages 2, 5, 21: © Vladigerov Family (Pancho Vladigerov)

House Museum Pancho Vladigerov
Yakubitsa Str. N10 • 1164 Sofia, Bulgaria
+ 359 2 868 73 89 • <http://vladigerov.org/>

This page enlists the music publishers who have been granted the right to publish and distribute the works of Pancho Vladigerov. For more Information, please contact the House Pancho Vladigerov in Sofia.



Roumjana Evrova studierte bei Ilija Yossifov in Sofia und Kammersängerin Ruthilde Boesch in Wien. International trat sie insbesondere im Liedbereich hervor, wobei sie ein breites und abwechslungsreiches Repertoire aus verschiedenen Epochen und Genres pflegte. Sie gab Rezitale in Europa, Asien und Australien und realisierte auch Plattenaufnahmen mit kaum bekanntem und neuem Liedgut. Oft trat sie gemeinsam mit ihrem Ehemann, dem prominenten bulgarischen Pianisten Nikolai Evrov, auf.

Roumjana Evrova studied with Ilija Yossifov in Sofia and chamber singer Ruthilde Boesch in Vienna. Internationally, she made herself a name particularly in the song field, where she maintained a broad and varied repertoire from different epochs and genres. She gave recitals in Europe, Asia and Australia and also made recordings with little known and new songs. She often performed together with her husband, the prominent Bulgarian pianist Nikolai Evrov.

Maria Ventzislavova (1943–2019) gilt als eine der großen Stimmen der bulgarischen Operngeschichte. Ihre künstlerische Tätigkeit ist eng mit dem Opernhaus in Russe verbunden, wo sie vom Beginn bis zum Ende ihrer Karriere als Solistin wirkte. Nach dem Abschluss ihrer Gesangsausbildung bei Elena Kisselova an der Musikakademie in Sofia nahm Ventzislavova an zahlreichen internationalen Wettbewerben teil und wurde mit dem dritten Preis in Toulouse und dem Sonderpreis für die beste Interpretation der Musik Richard Wagners beim „Francisco Viñas“- Wettbewerb in Barcelona ausgezeichnet. Kurz darauf debütierte sie 1969 höchst erfolgreich in der Partie der Senta in Wagners „Fliegendem Holländer“ in Russe. Zu ihren wichtigsten Partien zählten die Lisa in Tschaikowskys „Pique Dame“, die Titelrolle in Puccinis „Tosca“ sowie

viele Verdi-Rollen wie die Aida, Elisabetta, Leonora, Amelia, Desdemona und Lady Macbeth. In den 1980er-Jahren verkörperte Maria Ventzislavova zwei Rollen, die als Höhepunkte ihres künstlerischen Werdeganges gelten und von großer Bedeutung für die Weiterentwicklung der bulgarischen Opernkunst sind: die für sie geschriebene Partie der Maria Dessislava aus der gleichnamigen Oper von Parashkev Hadjiev (1912–92) und die anspruchsvolle Partie der Königin Maria aus der Oper „Zar Kalojan“ von Pancho Vladigerov, die sie später auch für Schallplatten aufnahm. Aus ihrer Ehe mit dem Bariton Anastas Anastassov hat Maria Ventzislavova zwei Söhne, die ebenfalls Bekanntheit auf internationalen Bühnen erlangten – den Bass Orlin Anastassov und den Bariton Ventzislav Anastassov.

Maria Ventzislavova (1943–2019) is considered one of the great voices in Bulgarian opera history. Her artistic activity is closely linked to the Ruse Opera House, where she worked as a soloist from the beginning to the end of her career. After completing her vocal training with Elena Kisselova at the Music Academy in Sofia, Ventzislavova took part in numerous international competitions and was awarded the third prize in Toulouse and the special prize for the best interpretation of Richard Wagner's music at the 'Francisco Viñas' competition in Barcelona. Shortly afterwards she made her debut in 1969 with great success in the role of Senta in Wagner's *The Flying Dutchman* in Ruse. Her important roles included Lisa in Tchaikovsky's *Queen of Spades*, the title role in Puccini's *Tosca* and many Verdi roles such as Aida, Elisabetta, Leonora, Amelia, Desdemona and Lady Macbeth. In the 1980s, Maria Ventzislavova played two roles that are considered the highlights of her artistic career and of great importance for the further development of Bulgarian opera: the part of Maria Dessislava from the opera of the same name by Parashkev Hadjiev (1912-92), written for her, and the demanding role of Queen Maria from the

opera *Zar Kalojan* by Pancho Vladigerov, which she later also recorded. From her marriage to the baritone Anastas Anastassov, Maria Ventzislavova has two sons who have also achieved fame on international stages - the bass Orlin Anastassov and the baritone Ventzislav Anastassov.

Evelina Stoitzeva wurde 1935 im bulgarischen Blagoevgrad geboren und begann ihre Gesangskarriere als Solistin des Schulchores ihrer Heimatstadt. Rasch fiel ihr außerordentliches Talent auf und so begann sie auf Empfehlung der Komponisten Petko Stainov und Ljubomir Pipkov eine professionelle Gesangsausbildung an der Musikakademie in Sofia bei Mara Marinova-Zibulka, die sie später bei Mihail Arnautu und Aurel Kostascho-Duka in Bukarest fortsetzte. 1959 wurde sie an der Oper in Russe engagiert, wo sie ihr Debüt in der Rolle der Micaëla in Bizets „Carmen“ gab, gefolgt von Mimi in „La Bohème“. Im Verdi-Repertoire feierte sie ihre ersten großen Erfolge als Aida, Elisabeth und Leonora. Evelina Stoitzeva wurde mit zweiten Preisen bei den renommierten Gesangswettbewerben „George Enescu“ in Bukarest und „P. I. Tschaikowsky“ in Moskau ausgezeichnet. 1965 verkörperte sie die Titelpartie bei der bulgarischen Erstaufführung von Dmitri Schostakowitschs „Katerina Ismailowa“, die in Anwesenheit des Komponisten als nationales Kulturereignis gefeiert wurde. Für ihre hochdramatische Darbietung der Hauptpartie bekam Stoitzeva große Anerkennung vom Publikum, Kritikern und dem Komponisten selbst. Nach achtjähriger Zugehörigkeit zur Oper in Russe wechselte Stoitzeva an die Nationaloper in Sofia, wo sie bis zum Ende ihre Karriere tätig war.

Evelina Stoitzeva was born in Blagoevgrad, Bulgaria, in 1935 and began her singing career as a soloist in the school choir in her hometown. Her extraordinary talent

was quickly noticed and so, on the recommendation of the composers Petko Stainov and Ljubomir Pipkov, she began professional vocal training at the Music Academy in Sofia with Mara Marinova-Zibulka, which she later continued with Mihail Arnautu and Aurel Kostascho-Duka in Bucharest. In 1959 she was engaged at the Russe Opera, where she made her debut in the role of Micaëla in Bizet's *Carmen*, followed by Mimi in *La Bohème*. In the Verdi repertoire she celebrated her first major successes as Aida, Elisabeth and Leonora. Evelina Stoitzeva was awarded second prizes at the renowned singing competitions 'George Enescu' in Bucharest and 'P. I. Tchaikovsky' in Moscow. In 1965 she played the title role in the Bulgarian premiere of Dmitri Shostakovich's *Katerina Ismailova*, which was celebrated in the presence of the composer as a national cultural event. For her highly dramatic performance of the main role, Stoitzeva received great recognition from the audience, critics and the composer himself. After eight years at the opera in Ruse, Stoitzeva moved to the national opera in Sofia, where she worked until the end of her career.

Pavel Gerdjikov (1938 in Kardjali, Bulgarien) ist ein namhafter bulgarischer Bass, Opernregisseur und Pädagoge. Er erhielt seine Gesangsausbildung an der Musikakademie in Sofia bei Anna Todorova und Ilija Yossifov. Als Solist der Nationaloper in Sofia kann er auf mehr als 100 Rollen zurückblicken, darunter zentrale Partien seines Fachs wie Figaro, Don Giovanni, Papageno und Don Alfonso, Basilio, Bartolo, Falstaff, Baron Ochs, Wagners Holländer, Gounods Mephisto, Tschaikowskys Fürst Gremin und Tomsy, Varlaam (Mussorgsky), Aleko (Rachmaninov) und den Kreon in Stravinskys „Oedipus Rex“. Zahlreiche Gastspiele führten ihn in die großen Opernhäuser von Paris, Wien, Prag, Madrid, Neapel, Kopenhagen, Sidney, Melbourne, Boston, New York u.v.a.

Vielfache Anerkennung bekam er für seine Auftritte in den Bereichen Lied und Oratorium. Als Opernregisseur hat Gerdjikov eine lange Reihe von Produktionen realisiert, darunter „L'Orfeo“ von Monteverdi, „Don Giovanni“, „Le nozze di Figaro“, „Die Zauberflöte“ von Mozart, „Attila“, „Nabucco“, „Il trovatore“, „Rigoletto“, „Aida“, „Otello“ von Verdi, „La Bohème“ von Puccini, „L'elisir d'amore“, „Lucia di Lammermoor“ und „Viva la mamma“ von Donizetti, „Pagliacci“ von Leoncavallo sowie „Boris Godunov“ von Mussorgsky. Darüber hinaus wirkte Pavel Gerdjikov als Professor an der Musikakademie „Pancho Vladigerov“ in Sofia im Bereich Schauspiel und Opernregie. Seit 2009 gestaltete er eine Sendereihe zur bulgarischen Operngeschichte im bulgarischen Rundfunk.

Pavel Gerdjikov (1938 in Kardjali, Bulgaria) is a well-known Bulgarian bass, opera director and teacher. He received his vocal training at the Music Academy in Sofia with Anna Todorova and Ilija Yossifov. As a soloist at the National Opera in Sofia, he can look back on more than 100 roles, including key roles in his field such as Figaro, Don Giovanni, Papageno and Don Alfonso, Basilio, Bartolo, Falstaff, Baron Ochs, Wagner's Dutchman, Gounod's Mephisto, Tchaikovsky's Prince Gremin and Tomsky, Varlaam (Mussorgsky), Aleko (Rachmaninov) and Creon in Stravinsky's *Oedipus Rex*. Numerous guest appearances have taken him to the major opera houses in Paris, Vienna, Prague, Madrid, Naples, Copenhagen, Sydney, Melbourne, Boston, New York and many more. He received multiple recognition for his performances in the areas of song and oratorio. As an opera director Gerdjikov has realized a long series of productions, including *L'Orfeo* by Monteverdi, *Don Giovanni*, *Le nozze di Figaro*, *The Magic Flute* by Mozart, *Attila*, *Nabucco*, *Il trovatore*, *Rigoletto*, *Aida*, *Otello* by Verdi, *La Bohème* by Puccini, *L'elisir d'amore*, *Lucia di Lammermoor* and *Viva la mamma* by Donizetti, *Pagliacci* by Leoncavallo and *Boris Godunov*

by Mussorgsky. In addition, Pavel Gerdjikov worked as a professor at the Music Academy 'Pancho Vladigerov' in Sofia in the field of drama and opera directing. Since 2009 he has designed a series on Bulgarian opera history on Bulgarian radio.

Das **Symphonieorchester (SO) des bulgarischen Nationalrundfunks (BNR)** gehört zu den führenden Orchestern der bulgarischen Musikkultur und der Gemeinschaft europäischer Rundfunkensembles. Die Musiker sind Absolventen der angesehensten Musikakademien: St. Petersburg, die Julliard School und die Professor P. Vladigerov-Staatsmusikakademie. Der Aufstieg des Orchesters zum renommierten Berufsniveau begann unter dem großen bulgarischen Dirigenten Vassil Stefanov (1913-1991). Nach der Gründung 1948 mit einem kleinen einjährigen Ensemble übernahm Stefanov 1954 die Leitung des Orchesters, mit dem er über 30 Jahre zusammenarbeitete. Er machte aus dem Orchester des BNR eine der führenden Kulturinstitutionen Bulgariens. Weitere Beiträge zur Entwicklung und zum künstlerischen Wachstum des Orchesters kamen von Vassil Kazandjiev, Alexander Vladigerov (1933-1993), Milen Nachev, Rossen Milanov und Emil Tabakov. Seit 2017 ist der Chefdirigent Mark Kadin. Das SO des BNR hat eine rege Konzerttätigkeit in Bulgarien und im Ausland. Das Orchester nimmt immer wieder an den bedeutendsten internationalen Musikfestivals in Bulgarien teil: den Sofioter Musikwochen, den Märzmusiktagen in Russe, dem Varna-Sommer und der Weltorchesterreihe. Konzertreisen haben das Orchester nach Südkorea, Frankreich, Spanien und Deutschland geführt. Das Orchester hat auch im Kulturprogramm der Mondial '98 (Frankreich), bei der Eröffnung des Europalia-Festivals in Brüssel, bei einem Konzert unter der Akropolis im Rahmen der kulturellen Olympiade in Athen und bei

Cypria, dem herausragendsten Kulturfestival Zyperns, mitgewirkt. Zu den wichtigsten Aufgaben des Orchesters gehört das Einspielen von Musik. Abgesehen von Aufnahmen für den Fundus des BNR hat das Orchester auch Einspielungen für ausländische Labels wie PHONIC (Belgien), SOUND PRODUCTS (Niederlande), HARMONIA MUNDI (Frankreich), BMG ARIOLA (Italien), PYRAMID RECORDS (USA) sowie für alle bulgarischen Plattenfirmen gemacht. Das SO des BNR nimmt auch aktiven Anteil am internationalen Austausch des BNR mit Studioaufnahmen und Konzerten, die für ein europäisches Publikum live über die European Broadcasting Union ausgestrahlt werden.

The Symphony Orchestra (SO) of the Bulgarian National Radio (BNR) is a leading orchestra in Bulgarian musical culture and in the community of European radio formations. The musicians on its staff have graduated from the most prestigious musical academies: those in Moscow, St Petersburg, The Julliard School and the Professor P.Vladigerov State Musical Academy. The Orchestra's serious development up to the standards of prestigious professional orchestras started under the great Bulgarian conductor Vassil Stefanov (1913-1991). After its foundation in 1948, with a small ensemble for a year, Stefanov took over the orchestra in 1954 and worked with it for more than 30 years. He made the Symphony Orchestra of the BNR into a leading cultural

institution in Bulgaria. Making contributions of their own to the development and artistic growth of the orchestra were Vassil Kazandjiev, Alexander Vladigerov (1933-1993), Milen Nachev, Rossen Milanov and Emil Tabakov. Since 2017, Mark Kadin has been the Principal Conductor. The SO of the BNR has also engaged in busy concert activities both in Bulgaria and abroad. The orchestra has constantly taken part in the major international music festivals in Bulgaria: the Sofia Music Weeks, the March Music Days in Russe, the Varna Summer and the World Orchestra Series. The orchestra's concert tours have included ones to South Korea, France, Spain and Germany. It has taken part in the cultural programme of Mondial '98 (France), the inauguration of the Europalia Festival in Brussels, a concert under the Acropolis within the framework of the cultural Olympiad in Athens and participation in Cypria – the most outstanding cultural festival in Cyprus. Music recording is among the most important activities of the orchestra. Apart from making recordings for the fund of the BNR, it also records for foreign companies like PHONIC (Belgium), SOUND PRODUCTS (the Netherlands), HARMONIA MUNDI (France), BMG ARIOLA (Italy), PYRAMID RECORDS (USA) and for all the Bulgarian music recording companies. The SO of the BNR is actively involved in the international exchanges of the BNR with studio recordings and concerts, broadcast live for the European audience via the European Broadcasting Union.



Alexander Vladigerov wurde 1933 in Sofia als Sohn von Pancho Vladigerov geboren und wies bereits während seines Klavierstudiums bei Panka Pelischek am Musikgymnasium seiner Heimatstadt eine außerordentliche pianistische und improvisatorische Begabung auf. Diese lässt sich bereits in seinen frühen Kompositionen erkennen, darunter der Toccata (1955)

und den „Dilmano Dilbero“-Variationen für Klavier, die mehrere Preise bei internationalen Wettbewerben errangen. In der Folge absolvierte er Studien in Dirigieren (Vladi Simeonov) sowie Komposition (Parashkev Hadjiev, Pancho Vladigerov) an der Sofioter Musikakademie. Ab 1958 übernahm er aufeinanderfolgend die musikalische Leitung der Philharmonischen Orchester in Plovdiv, Pleven und Russe. Von 1969 bis zu seinem krankheitsbedingt frühzeitigen Ruhestand 1990 war er Dirigent des Rundfunkorchesters in Sofia. Zahlreiche Gastdirigate führten ihn u.a. nach Russland, Polen, Deutschland, Frankreich, Spanien, die Tschechische Republik, Monte Carlo, Kuba und Japan. Im Zentrum seines Wirkens als Dirigent stand das Erbe seines Vaters. Durch akribische Detailarbeit und die kompromisslose Forderung nach Perfektion seitens aller Orchestermusiker gelang ihm eine authentische Interpretation dieser Musik: „Wenn mein Sohn meine Musik dirigiert, klingt sie besser, als ich sie komponiert habe...“, so Pancho Vladigerov. Unter Mitwirkung des Rundfunkorchesters Sofia und führender bulgarischer Solisten realisierte Alexander Vladigerov zwischen 1970–1980 die bislang einzige komplette Edition der symphonischen Werke seines Vaters. Die Aufnahmen fanden großteils in Anwesenheit des Komponisten statt und sind aus heutiger Sicht ein zentrales Zeitdokument. Politisch nicht mit den Machthabern im kommunistischen Bulgarien konform gehend, war Vladigerovs Laufbahn keineswegs frei von sich daraus ergebenden Einschränkungen. Trotz dieser Umstände konnte er bedeutende Projekte verwirklichen, etwa hinsichtlich herausragender Wagner- und Richard Strauss-Aufführungen ebenso wie die bulgarische Erstaufführung und Ersteinpielung der Werke von George Gershwin, für die er auch selbst das Stimmmaterial zur Oper „Porgy and Bess“ mangels Partitur anhand des Klavierauszugs erstellte. Eine Vielzahl an Bearbeitungen und Orchestrierungen, darunter Klavierparaphrasen über Themen Gershwins sowie Kammerorchester-

Arrangements von mehr als 40 Liedern sind im Vladigerov-Archiv in Sofia erhalten. Auch in Alexander Vladigerovs eigenen Werken spielt dieser Einfluss eine große Rolle. In ihnen findet sich die Einbindung von Jazz- und Bluselementen ebenso wie rhythmische Strukturen der bulgarischen Volksmusik. In seinem Schaffen finden sich neben den oben genannten frühen Erfolgsstücken symphonische Werke, Kammermusik und Lieder sowie das Symphonische Märchen „Rotkäppchen“ (1969) und die Musicals „Die Bremer Stadtmusikanten“ (1971) und „Der Wolf und die sieben Geißlein“ (1973), die mit großem Erfolg in zahlreichen Ländern Ost- und Westeuropas sowie in Japan aufgeführt wurden.

Alexander Vladigerov was born in Sofia in 1933 as the son of Pancho Vladigerov and showed exceptional talent as a pianist and improviser even during his piano studies under Panka Pelischek at the music grammar school in his home city. This can be seen in his early compositions, including the *Toccata* (1955) and the *Dilmano Dilbero Variations for piano*, which have won several prizes at international competitions. Subsequently, he completed studies in conducting (Vladi Simeonov) and composition (Parashkev Hadjiev, Pancho Vladigerov) at the Sofia Music Academy. After 1958, in sequence he assumed the musical directions of the Philharmonic Orchestras in Plovdiv, Pleven and Russe. From 1969 until his premature retirement due to illness in 1990, he was the conductor of the Radio Orchestra in Sofia. Many guest appearances as a conductor have taken him to Russia, Poland, Germany, France, Spain, the Czech Republic, Monte Carlo, Cuba and Japan. His work as a conductor focused on his father's legacy. With meticulous detail work and the uncompromising demand

for perfection on the part of all orchestral musicians, he managed to provide an authentic interpretation of this music. 'When my son conducts my music, it sounds better than I composed it ...', Pancho Vladigerov stated. With the co-operation of the Sofia Radio Orchestra and leading Bulgarian soloists, between 1970 and 1980 Alexander Vladigerov realized the only complete edition to date of the symphonic works by his father. The recordings took place mainly in the composer's presence and constitute a salient contemporary document from today's perspective. Politically not always conforming to the rulers in Communist Bulgaria, Vladigerov's career was by no means exempt from the ensuing restrictions. Despite this situation, he was in a position to realize major projects, e.g. outstanding Wagner and Strauss performances as well as the Bulgarian premieres and first recordings of the works by George Gershwin, for which he himself elaborated the orchestral parts for the opera *Porgy and Bess* using the piano excerpt for want of a score. A large number of arrangements and orchestrations, including piano paraphrases of themes by Gershwin as well as chamber orchestral arrangements of more than 40 songs, are preserved in the Vladigerov Archives in Sofia. This influence also plays a central role in Alexander Vladigerov's own works. They include jazz and blues elements as well as rhythmical structures from Bulgarian folk music. Apart from the above-mentioned early successes, his oeuvre covers symphonic works, chamber music and songs as well as the Symphonic Fairy Tale *Little Red Riding Hood* (1969) and the musicals *The Bremen City Musicians* (1971) and *The Wolf and the Seven Little Goats* (1973), which have been performed to great success in many countries of Eastern and Western Europe and in Japan.



Bulgarische Volkslieder für Bass und Orchester*(Übersetzung: Alexander Sitzmann)***1 • Dafina, Wein!** op. 43/4

Dafina, der Wein, juchhe,
 der rote Wein, juchhe!
 Dein Junge ist eingeschlafen
 droben im Karakamengebirge.
 Des Weges gelaufen da kamen, herrje,
 eine Schar von Türken, Banditen, oh weh,
 die Joppe haben sie ihm geraubt,
 im Wirtshaus haben sie sie verkauft,
 im Wirtshaus verkauft, oh weh,
 die schöne Joppe, herrje,
 für Rotwein, den klaren,
 für Schnaps, den scharfen, den wahren.
 Gestohlen kann sie mir bleiben, juchhe,
 die schöne Joppe, herrje,
 wenn nur sein Leben verschont geblieben,
 wenn nur sein Leben verschont geblieben.
 Juchhe!

2 • Radka und die Drachen op. 43/5

Zeitig ist Radka aufgestanden,
 ging sie zur Donau Wasser hol'n,
 sollt' sie die Sonne nicht sehen.
 Auf dem Weg zurück war sie,
 als sie drei Drachen kommen sah,
 kamen die Drachen auf sie zu.
 An ihr der erste ging vorbei,
 ging auch der zweite vorbei,
 doch sprach zu Radka der dritte:
 „Lass' bitte, Radka, mich trinken
 Wasser aus deinen Händen! ”

Bulgarian Folksongs for bass and orchestra*(Translation: Jens F. Laurson)***1 • Dafina, Wine!** Op. 43/4

Dafina, wine, Hurray,
 Red wine, Hurray!
 Your boy he fell asleep,
 Up in the Karakamen mountains.
 Came our way, oh dear,
 A number bunch of Turks and bandits.
 Stole his coat they did,
 And sold it in the pub,
 Sold it in the pub, oh dear,
 The lovely jacket gone,
 For wine and and beer,
 And liquor clear and strong.
 Damn the lovely coat, Hurray,
 The lovely jacket gone,
 I got, at least, with my life away,
 I got, at least, with my life away,
 Hurray!

2 • Early, Radka Went Op.43/5

Early morning Radka rose,
 Getting water from the Danube,
 Well before the sun was up.
 She was returning from the well,
 When three dragons came her way.
 Of the approaching dragons,
 the first one passed her by,
 As did the second one,
 But the third one turned to her:
 „Let me, Radka, please,
 Drink Water from your hands!“

3 • Ach, Dimitra mein op. 42/2

Ach, Dimitra mein,
Mädchen mit blondem Haar,
ach, Dimitra, geh, sag deiner Mutter,
ach, sie soll kein andres Kind wie dich gebären,
ach, es soll kein andres Herz sich so wie ich verzehren!
Ach, verbrenn mich,
dörr mich aus, Dimitra,
ach, zu einem trockenen Baum
mach mich, Geliebte!

4 • Der Wald hat sich emporgeschwungenn op. 32/1

Der Wald hat sich gemporgeschwungen, Mütterchen,
von frischem Grün durchdrungen,
die junge Triebe schimmern hell,
doch kahl blieb er an einer Stell'.
Unterm Baum da liegt, Mütterchen,
ein junger Recke, schwer verwundet,
mit neun Wunden, Mütterchen,
alle von Kugeln aus Blei,
eine zehnte Wunde, Mütterchen,
brachte ein Messer ihm bei.

5 • Alter Dimo op. 42/5

Der alte Dimo saß im Hof,
im Hof unter der weißen Rose,
klaren Schnaps trank er
und blickte zum Wald,
und zum Wald sprach er:
„Wald, mein grüner Wald,
weißt du, Wald, erinnerst du dich,
wie ich durch dich, mein Wald, gestreift bin
mit einer Schar von dreihundert Recken?“

3 • Hey, Dimitro Op. 42/2

Hey, Dimitro,
Girl with flaxen hair,
Ah, Dimitra, tell your mother,
Not to bear another child as you,
Oh, no other heart should be consumed like mine!
Oh, come burn me,
Parch me, Dimitra,
Into a dried-out tree,
Please, beloved, turn me!

4 • The Woods were Writhing Op. 32/1

The Woods were writhing, mamche,
Filled with fresh and sprouting green,
The new shoots glimmer brightly,
Except for a barren spot, unsightly.
Beneath the tree lies, mamche,
A valiant hero, badly wounded,
With nine wounds, mamche,
All of them from leaden shot.
Only the tenth wound, mamche,
From a knife he got.

5 • Old Dimo was Sitting in the Yard Op. 42/5

Old Dimo, he sat in the courtyard,
In the courtyard beneath a white rose,
He drank clear booze
And looked at the woods,
And to the woods he was talking:
"Woods, my dear green woods,
Do your trees know, do they remember,
How once I roamed your thickets,
With a drove of lads, three-hundred?"

6 • Aus den Bergen op. 43/6

Aus den Bergen, Mutter,
steigt ein junger Schafhirt herab,
über der Schulter trägt er, Mutter,
einen beschlag'nen Hirtenstab,
und auf dem Hirtenstab, Mutter,
blaue Pluderhosen,
blaue Pluderhosen, Mutter,
ganz zerrissen.
Jedem Mädchen gibt er einen Strauß taufeuchter Blumen,
und mir hat er, Mutter, einen bemalten Rocken geschenkt.
Juchhei!

7 • Mädchen aus Schumen op. 43/1

Gestern Abend ging ich, ach, liebes Mütterlein,
vorbei an der Stadt namens Schumen,
da traf ich, ach, liebes Mütterlein,
ein Mädchen jung und schön.
In der Hand hielt sie, ach, liebes Mütterlein,
ein goldenes Körbchen,
und in dem Körbchen, ach, liebes Mütterlein,
drei saftige Äpfel.
Sie gab sie mir, ach, liebes Mütterlein,
mitsamt Körbchen und trug
mir auf, ach, liebes Mütterlein, –
Morgen komm wieder vorbei!

8 • Mintscho die Minka gern neckt op. 41/6

Mintscho die Minka gern neckt,
zwickert ihr zu, hat sie gern,
Minka sich hochmütig reckt,
schaut von ihm weg in die Sterne.
„Streck nicht die Nase 'gen Himmel,
hab doch nicht solch einen Fimmel!
Kenn' deinen Vater genügend

6 • From the Mountains Op. 43/6

From the mountains, mother,
comes a young shepherd descending,
And on his shoulder, mother,
he carries a studded crook.
And on the crook, oh mother,
a pair of bright blue bloomers,
Bloomers blue and – mother –
torn from end to end.
Every girl he gave a nosegay wet with dew,
And me he gave, oh mother, a distaff yellow, red, and blue.
Hurray!

7 • A Maiden from Shoumen Op. 43/1

Last night I went, oh mother mine,
By the town of Shumen,
Where I met, dear mother mine,
Such a pretty, youthful girl.
In her hand, dear mother mine
She held a golden basket,
And in the basket, mother mine,
Three ripened apples lay.
She gave me, oh dear mother mine,
The apples and the basket,
And told me, oh dear mother mine,
Tomorrow she'll be back again!

8 • Mincho Winked at Minka Op. 41/6

Mincho at his Minka winks
Likes her quite a bit me-thinks
Minka only scorn him shows
Looks away and up her nose.
“Don't you look away from me,
That is just no way to be!
Know your father well enough

Und weiß, was sein Reichtum mag wiegen!
Er hat einen hinkenden Esel,
doch der ist nun auch schon gewesen:
Hat ihn verkauft längst dein Vater,
gab ihn für Wein und Rakija!
Blieb ihm darauf nur ein Kater,
ja, von dem Wein und Rakija!
Mintscho die Minka gerne neckt,
Minka sich hochmütig reckt!

9 • Ein alter Mann weidet Vieh op. 41/1

Ein alter Mann hütet die Herde
droben in den Pirinbergen,
friedlich weiden seine Tiere,
und so singt der Alte ein Lied.
Wer wird uns vor dem Feinde schützen,
die Alten sind von uns gegangen,
wo ist Goce, wo Dame,
die alten Woiwoden?
Wer wird uns vor dem Feinde schützen,
wo sind die alten Woiwoden?

10 • Neun Jahre sind es schon op. 32/5

Neun Jahre sind es schon, Jonka,
neun Jahre sind es schon,
immer übernacht' ich in deinem Gasthaus, Jonka,
immer nimmst du mein Pferdchen auf.
Kein Wort hab ich zu dir gesagt, Jonka,
nie hab ich dir in die Augen geschaut,
ich hab dich noch nie gefragt, Jonka,
wovon bist du so schön?
Neun Jahre sind es schon, Jonka,
neun Jahre sind es schon.

Know too well he owns what stuff!
Has a donkey lame and sore
Yet even donkey is no more,
Your father's sold him long ago,
Has sold him for his wine and booze,
Which your father does abuse.
All that's left is Katzenjammer
All for wine and Rakija.
Mincho at his Minka winks,
Minka merely scornful blinks.

9 • An Old Man Pastures Cattle Op. 41/1

Old man shepherd herds the flock
Up in the Pirin Mountains,
Peacefully his sheep do graze,
And the old man sings a song.
Who will protect us from the enemy,
The Elder have gone one,
Where is Goce, where is Dame,
Where have the Voivode gone?
Who will protect us from the enemy,
Where have the Voivode gone?

10 • Nine Years have Passed Op. 32/5

It's been nine years, Yonka,
Nine years it's been,
Always I stay in your inn, Yonka,
Always you take my horsy in.
No word have I said to you, Yonka,
Never have I looked you in the eyes,
I have never asked you, Yonka,
Why you look so nice?
Nine year's it's been, Yonka,
Nine years it's been.

11 • Meine Hirtenflöte erklingt op. 32/6

Meine Flöte erklang an schattigem Ort,
Kalina fegte die Höfe.

Als sie das Spiel der Flöte vernahm,
sprach zu ihrer Mutter sie:

„Da hast du, Mutter, den Besen,
und hier für Vater die Schaufel,
fege du nur die Höfe,
dann schippt Vater den Dreck –
ich werde hingehen, den zu sehen,
der da auf seiner Flöte spielt.

Ist's der junge Stojan,
mein erste Geliebter,
dann, Mutter, kannst hoffen du
im Herbst auf einen Knaben!
Juchhei!

Sechs lyrische Gesänge op. 5

(Text: Dora Gabe, Übersetzung: C. Odermatt)

12 • Nr. 1 Geheimnisvolle Nacht

Um mich die silberne, geheimnisvolle Nacht
Sie schweiget unter den Sternen,
Und leise das letzte Licht erlischt
Über dem nahen kalten Grab.
Tote schlafet! Ruh' und Friede sei Euch Gequälten!
Friede sei Euch!
Euch wiegen Grillen ein,
Der Mond mit seinen Silberfingern liebkoset Euch.
In dieser Stunde Friede und Ruh!

13 • Nr. 2 Die Nacht war still

Die Nacht war still.
In Silberwasser erschaut der blasse Mond sein eigen' Bild.

11 • A Whistle Sounded in the Dark Op. 32/6

My flute rang out in shady groves,
Kalina sweeps the courtyards,
When she heard the flute's sweet sounds
She told her mother at once:

"Here, mother, for you're the broom,
And for father the scoop.

You go and sweep the courtyards,
And may father shovel the dirt –
I will go and see
who plays on his flute.

If it's young Stoyan,
My first great love,
Then, mother, we may hope all
For a young boy by next fall!
Hurray!

Six Lyric Songs, Op. 5

(Text: Dora Gabe, Translation: Jens F. Laurson)

12 • No. 1 Mysterious Night

Night around me, silver and mysterious,
Quiet, hushed below the stars,
Silently the last light goes out
Above the nearby chilly grave.
Sleep, you dead! Rest and peace be with you, tortured souls!
Peace be with you!
Crickets lull you to sleep,
The moon's silver fingers caress you,
In this hour of peace and quiet!

13 • No. 2 Silent was the Night

Silent was the Night .
The moon glanced at his face in silver waters,

Auf schlafenden Blättern ruhend die Strahlen leise,
leise erstarben.
Und Du bei mir, das Glück, die Sehnsucht,
der Tag, die Nacht
verflochten in der Seele.
Ich drückte zitternd meine Hand in Deine...
Die Herzen schlugen nicht,
die schwere Brust hob sich nicht mehr.
Was sprach bange die Stille?
Was wohl des Mondes Antlitz uns verbarg?
Sind's Tränen unter kristallinem Wassern?

14 • Nr. 3 Am öden Strande

Fern am Meere, am öden Strande,
ein schwarzer Stein ins Weite schaut.
Liebkosen ihn auch Tag und Nacht
und flüstern Lieb' ihm zu die Wellen,
Er ist traurig und stumm,
Über das Weite gebückt,
bleibt ewig, ewig stumm.

Fern am Meere, am öden Strande
der schwarze Stein verlassen steht.
Der Mond, die Sonne, sie lächeln freundlich
Zu entlocken ihm das Geheimnis.
Doch vertieft in Tränen,
Er bleibt die Antwort schuldig,
Ewig schweigt der schwarze Stein.

15 • Nr. 4 Die Blumen weinten

Die Blumen weinten
und tausend Brillanten entfielen traurig
den blassen Blättern.
Die Blumen weinten,
begraben wird der Herbst, die Freude, die Träume.
Und ich – den Kopf gesenkt, ich weinte, ich weinte leise, leise.

On sleeping leaves his resting rays gently,
gently faded.
And you with me, my happiness and longing,
day and night,
Interwoven in my soul.
I put, trembling, my hand in yours...
The hearts no longer beating
A heavy chest no longer breathing.
What did, fearfully, the silence utter?
What might the moon's face hide from us?
Are those tears beneath the crystal waters?

14 • No. 3 By the Deserted Shore

Far away, by the deserted shore,
a black rock looks into the distance.
Though day and night caress him,
and sweetly murmur waves at him,
He is sad and he is silent.
Bent over the vastness,
And remaining ever, ever dumb.

Far away, by the deserted shore,
the black rock sits in silence.
The moon, the sun, they smile at him,
To his charm from him his secret.
But immersed in tears,
All answers he refuses,
The jet-black rock remains forever dumb.

15 • No. 4 The Flowers were crying

The Flowers were crying
And a thousand forlorn diamonds fell
from their pallid blossoms.
The Flowers were crying,
Fall is being laid to rest – and with him friends and dreams.
And I, head bent, I cried. I softly, faintly cried...

Das frische Grab von meiner jungen Liebe
trank meine Tränen auf.

16 • Nr. 5 Vorüber Mitternacht

Vorüber Mitternacht,
Träg geht der Mond die Bahn,
In seligen Träumen ruht die Natur,
Und Schweigen spannt die Schwingen aus,
darunter warm die Erde schlummert.
Nur mich flieht der Schlaf,
kaum brennt das schwache Licht,
Es flackert im Ersterben zitternd auf.....
Doch ich, ich stehe da, weit offen ist mein Herz,
Und sehnsuchtsvoll umfängt mich süßer Traum.

17 • Nr. 6 Wie glücklich standen wir beisammen

Wie glücklich standen wir beisammen,
Die Herzen schlugen voller Wonne,
Die Blumen reckten ihre Köpfchen
Und sah'n verwundert zu.
All' die Vöglein kommen zugeflogen
Und ihre Silberstimmen klangen laut,
Sie sangen uns're junge Liebe
Sie besangen uns.
So war es einst, nun hast du mich verlassen,
In unsagbarer Sehnsucht siecht mein Herz,
Die Blumen welken,
Ach, die Vögel singen nicht mehr!

The fresh grave of my young love,
soaking up my tears.

16 • No. 5 Past Midnight

Past Midnight,
Listless moves the moon along his path,
As sleeping nature serenely dreams,
And silence spreads its wings,
Beneath of which the earth doth slumber.
From me alone does sleep escape,
The lights are barely burning,
And flickers one more time in death...
But I? I stand about, my heart wide open,
And longingly await sweet dreams' embrace.

17 • No. 6 How Merrily we Stood together

How merrily we stood together,
Our hearts, they beat with joy,
The flowers craned their necks,
And looked at us quite coy.
All the birds they came a'flying,
And their silver voices rang,
Sang about our youthful love,
Oh, of our love they sang.
That's how it was, but now you're gone,
My heart is heavy and from yearning sore,
The flowers they are wilting,
And oh, the birds, they sing no more!

“Lud Gidyia”, Ballade für Bass und Orchester op. 5

Der verrückte Lautenspieler

(Text: Pencho Slaveikov, Übersetzung: Georgi Bonev)

1 • Alter Richter sitzt auch schlecht, doch recht urteile!
 Ein Verrückter stört das Dorf Schon eine Weile.
 Er ist nicht so wie auch andre uns vertraute.
 An der Hüfte hängt ihm eine Ahornlaute.
 Morgens früh beginnt der Bursche leis und heiter.
 Leis beginnt er, doch man hört es immer weiter,
 setzt am Feld die Schnitterinnen in Unruhe;
 und sie werfen Sichel hin und Holzhandschuhe.
 Hände klatschend, sie beginnen wilden Reigen,
 schwenken ringsum und auf goldnen Weizen steigen.
 Es kommt Mittag, er hört nicht auf, spielt noch immer,
 und je mehr er spielt, wird alles umso schlimmer.
 Wäscherinnen, die am Flusse oft erscheinen,
 sie vergessen auf die Schlägel und die Leinen.
 Wie Verrückte einen Reigen sie beginnen.
 Der Fluss schwillt an, und die Leinen nimmt er ihnen...
 Es kommt Abend, sein Spiel wird nicht abgebrochen,
 alte Frauen irritiert es nun beim Kochen;
 Hören immerzu die fernn Klangattacken.
 Feuer geht aus – der Krautstrudel halb gebacken.
 Schlecht sitzt, aber recht urteilt der alte Richter:
 „Her, Verrückter, mit der Laute!“ , fordernd spricht er.
 „Wollen sehen, was das ist für ein großes Wunder.
 Wie wird jung verrückt, Alt jünger und gesunder.“
 Suchend griff der junge Spieler in die Saiten.
 Richter ließ die Hand auf seinen Spitzbart gleiten.
 Spieler zog die Saiten kräftig um die Wette.

Lud Gidyia, Ballad for Bass and Orchestra Op. 5

The Wild Lutenist

(Text: Pencho Slaveykov: Translation Jens F. Laurson)

1 • Crooked chair, but judge: be just!
 For a madman has disturbed our town
 And we think that help you must.
 He is not like those we know,
 And on his hip a lute of maple
 On which he plays his songs, I say.
 Quiet starts his morning staple,
 Gently still at dawn, and gay,
 But you can hear him far and further –
 The reapers in the field then catch his fervor.
 Sickles drop and harvest tools,
 They clap their hands and start to sway,
 Swing around and break the rules.
 Comes noontime and he'll still play,
 Simply never up he lets,
 And the more he plays, the worse it gets.
 Washerwomen at the river,
 Plain forget their washing paddles,
 Like possessed they dance and shiver.
 Waters rising take the linen in their rapids –
 Come eventime: his play does still go on,
 Matrons now he keeps from cooking,
 Exposed they are to songs from dusk 'til dawn.
 Fires die and strudels end up half-baked looking.
 Crooked chair but ruling just,
 The old judge calls out nonplussed:
 "Hey, you madcap with the lute, song-monger"
 "I want to see the wonders that you bring:
 What turns youngsters wild; makes geezers younger?"
 Searching strums the youth his strings,
 While the judge his mustache strokes.
 Now the player plucks them brisker

Alter Richter einmal an dem Schnurrbart drehte.
Als dann von der Laute schnelle Rhythmen kamen,
zuckt' des Richters Herz gleich aufgereg't zusammen.
Und bevor der Spieler kam ins wirklich Feine,
sprang der alte Richter plötzlich auf die Beine,
sprang und hüpfte auf dem Boden immer schneller!
Und das Tintenfass, gelegt auf einen Teller,
und die Säcke mit den Rollen, deren viele,
flogen in der Luft wie Hühner, ohne Ziele...
– „Spiele, spiele, Gottverdammter, denn ich habe
keine Macht als Richter gegen Gottes Gabe!
Mach verrückt die Jungen und mach jung die Alten!
Gottes Gabe wird man stets für Wunder halten! ”

Vier Lieder op. 67

(Text: Nikolaj Liliev, Übersetzung: Dimitar Dimitrov)

2 • I. Lenzregen fällt auf die Stadt (1918)

Lenzregen fällt auf die Stadt,
Dächer mit schallenden Rinnen.
Lenzregen fällt auf die Stadt,
wie viele Hoffnungen grünen!

Lenzregen fällt auf die Stadt,
Grashalme zittern so leise.
Lenzregen fällt auf die Stadt,
Worte in freudiger Weise.

Lenzregen fällt auf die Stadt,
Tränen und muntere Stimmen.
Lenzregen fällt auf die Stadt,
wie viele Funken verglimmen!

And the old judge twirls his whiskers.
With the rhythms at fast pace,

The old judge's heart begins to race.
Hardly has he reached his finest beat,
Jumps the old judge to his feet:
Hops around the floor like stricken.
The inkwell on his wooden desk,
And his books and the scrolls from chests,
Fly through the air like aimless chicken:
"Play on, play on, you divinely gifted fool" he thundered
"For as a judge I have no power,
Over gifts that God on you did shower.
Keep on riling youngsters with your song,
Keep our geezers brash and young.
The gifts of God will always be a wonder!"

Four Songs op.67

(Text: Nikolaj Liliev, Translation: Jens F. Laurson)

2 • I. The Quiet Spring Rain (1918)

Spring rains falls on the city,
Roofs and gutters nois'ly showered.
Spring rains falls on the city,
And many hopes have flowered!

Spring rain falls on the city,
Leaves of grass do gently sway.
Spring rain falls on the city,
Sweet words in airs get their say.

Spring rain falls on the city,
Tears and lively voices mingle
Spring rain falls on the city,
So many sparks just dwindle.

3 • II. Heiter ist der Himmel heute (1914)

Heiter ist der Himmel heute
es tönt feierlich die Flur,
auf dem Weg nach neuen Weiten
hinterlass' ich meine Spur.

Das Vergessen soll mich geleiten
bis zum Ende dieser Flur,
auf dem Weg nach neuen Weiten
hinterlass' ich meine Spur.

Ach! Des Buches nächste Seiten
welke Gräser zeigen nur...
Bald verklingt wie Lautensaite
meine Seele auf der Flur.

4 • III. Frischer Morgen (1909)

Frischer Morgen, ich besinge
deinen Zauber: den Beginn.
Schmetterlinge, Schmetterlinge,
Flügel, silberhell und dünn.
Winde um die Häuser singen,
herzen liebevoll das Grün.
Schmetterlinge, Schmetterlinge,
Flügel, silberhell und dünn.
Es erstrahlen Wunderdinge,
die in vielen Farben sprühn.
Schmetterlinge, Schmetterlinge,
Flügel, silberhell und dünn.

5 • IV. Zum Jüngsten Gericht

Zum Jüngsten Gericht ziehen Scharen,
es schläft nicht, es brodelt die Stadt,
auf der ewigen Straße wimmelt's von ihnen,

3 • II. The Sky is so Blue (1914)

The sky has shown his brightest face,
The meadows sing, it sounds the valed,
And as I search for open space,
I leave behind my trail.

Oblivion is my companion as I pace,
To the end of mead and vale,
As I search for open space,
I leave behind my trail.

Oh! The next few pages in the book,
Show only grasses dried and snow,
Soon fades, like the strings of lute,
My soul on this wide meadow.

4 • III. Bright Morning (1909)

I sing to you, bright morning skies,
To the allure of day's first light.
Butterflies, oh butterflies,
Silver wings, so delicate and slight.
Singing 'round our house the skies,
Lovingly embrace the greens.
Butterflies, oh butterflies,
Slender wings, like silver screens.
Such wondrous images supply
In gleaming colors ever bright
Butterflies, oh butterflies
With wings so delicate and slight.

5 • IV. Day of Judgement

Hordes on the way to Judgement Day
Nobody sleeps, the city is bubbling over
And on the eternal road it's teeming with people,

es dunkelt, es donnert die Stadt.
Doch in mächtiger Brust
dort sterben die Träume
es bedrückt, es dröhnt die Stadt
und nirgends ein Ort, um zu verweilen,
groß, unpersönlich die Stadt.
Zum Jüngsten Gericht ziehen Scharen,
es schläft nicht, es brodelt die Stadt
und nirgends ein Ort, um zu verweilen,
groß, unpersönlich die Stadt.

Sechs Bulgarische Volkslieder op. 56

6 • Nr. 1 Ein kleines Wirtshaus

Von Wirtshaus zu Wirtshaus, von Glas zu Glas,
bis Großvater am Ende sein Jäckchen vergaß,
Großmutter schilt den Alten, bei meiner Seel,
schilt und schimpft und kennt kein Halten:
„Genug gezech, sieh dich doch mal an,
dass man so krumm noch stehen kann!“
„Verschwinde von hier, du alter Drachen,
wenn ich auf dich hör, bei meiner Seel,
hab ich bald nichts mehr zu Lachen!
Der Wein ist so süß, bei meiner Seel,
er geht mir runter gar wie Öl,
nichts kann ich dafür,
er kommt von selber zu mir.

Juchhei!

7 • Nr. 2 Sie steht dir gut, mein Liebchen

Sie steht dir gut,
mein Liebchen, die blaue Jacke,
jetzt geht schon, geht,
Liebchen und ich werden hier schlafen.
Wie blau deine Augen sind, wie Veilchen so blau.

It thunders and thunders in down.
But in a mighty blaze,
There, are dying the dreams
It bears down and it roars in town
And nowhere a place to sit down,
Huge and impersonal the town.
Hordes on the way to Judgement Day,
Nobody sleeps, the city is bubbling over
And nowhere a place to sit down,
Huge and impersonal the town.

Six Bulgarian Folk Songs Op. 56

6 • No. 1 Little Inn

From in to inn, from glass to glass,
My gramps eventually his coat forgot.
Grandma scolded the old man, boy!
Scolded and reproached incessantly.
“Enough of drink, just look at you,
That you can even stand, so bent!”
“Get out of here, you harridan,
If I heed you, oh by my soul,
Life will soon be awf’ly cruel!
The wine’s so sweet, by my soul,
It drinks, what can I say, so easy,
It’s not my fault,
It just comes my way and without help.
Hurray!

7 • Nr. 2 It suits you well, my Love

From in to inn, from glass to glass,
My gramps eventually his coat forgot.
Grandma scolded the old man, boy!
Scolded and reproached incessantly.
“Enough of drink, just look at you,

Jetzt geht schon, geht,
Liebchen und ich werden hier schlafen.
Wie fein deine Brauen sind,
wie Besatzzschnüre so fein,
und wie schlank deine Gestalt ist,
wie eine Esche so schlank.
Jetzt geht schon, geht,
Liebchen und ich werden hier schlafen!
Heiße – juchhei!

8 • Nr. 3 Was für ein Mädchen habe ich gesehen, Mutter

Was hab ich für ein Mädchen gesehen, Mutter,
was hab ich für ein Mädchen gesehen,
drunt' beim Bienenstand, Mutter,
drunt' beim Bienenstand.
Blondes Haar hat sie, Mutter,
blondes Haar hat sie
wie allerfeinste Seide, Mutter,
wie allerfeinste Seide!
Drunt', drunt', drunt', drunt', drunt', drunt', juchhei,
drunt', drunt', drunt', dort drunt' beim Bienenstand.
Schwarze Augen hat sie, Mutter,
schwarze Augen hat sie
wie zwei reife Kirschen, Mutter,
wie zwei reife Kirschen.
Ein weißes Gesicht hat sie, Mutter,
ein weißes Gesicht hat sie
wie eine weiße Rose, Mutter,
wie eine weiße Rose.
Drunt', drunt', drunt', drunt', drunt', drunt', juchhei,
drunt', drunt', drunt', dort drunt' beim Bienenstand.
Einen schlanken Körper hat sie, Mutter
einen schlanken Körper hat sie
wie ein junges Bäumchen, Mutter
wie ein junges Bäumchen.
Bitte für mich um ihre Hand, Mutter,
bitte für mich um ihre Hand –

That you can even stand, so bent!"
"Get out of here, you harridan,
If I heed you, oh by my soul,
Life will soon be awf'ly cruel!
The wine's so sweet, by my soul,
It drinks, what can I say, so easy,
It's not my fault,
It just comes my way and without help.
Hurray!

8 • No. 3 What a Girl I saw, Mother

What a girl I saw, mother,
What a girl I saw,
Down by the apiary, mother,
Down by the apiary.
Blond hair she's got, mother,
Bond hair she's got,
As fine as silk, mother,
As fine as silk!
Down, down, down, down, down, down, yippee,
Down, down, down, down, down by the apiary.
Black eyes she's got, mother,
Black eyes she's got.
Like two ripe cherries, mother,
Like two ripe cherries.
And an alabaster face she's got, mother,
An alabaster face.
Like a white rose, mother,
Like a white rose.
Down, down, down, down, down, down, yippee,
Down, down, down, down, down by the apiary.
A slender body she's got, mother
A slender body.
Like a sapling tree, mother,
Like a sapling tree.
Please ask for her hand for me, mother,
Please ask for her hand for me –

hoffentlich darf ich sie freien, Mutter,
hoffentlich darf ich sie freien.
Drunt', drunt', drunt', drunt', drunt', drunt', juchhei,
drunt', drunt', drunt', dort drunt' beim Bienenstand.
Hei, juchhe, hei, juchhe, hei, juhu!

9 • Nr. 4 Bogdane

Grozdanka ging über den Hof, Bogdan,
Tränen rannen ihr über die Wangen, Bogdan,
und auf Bogdan fluchte sie voll Zorn:
„Es ist mir lästig geworden, Bogdan,
Händlerköpfe zu verstecken, Bogdan,
scharfe Messer zu wetzen.
Jeden Abend bringst du mir, Bogdan,
scharfe Messer zu wetzen, Bogdan,
blutige Hemden zu waschen.
Gestern Abend hast du mir die Hand
mit dem Ring eines Burschen gebracht, Bogdan,
mit des Bruders Namen darauf,
mit des Bruders Namen darauf.

10 • Nr. 5 Välko, Välko

Välko, Välko,
Välko, erster Fahnenträger ...
Roll die Fahne ein,
damit der Regen sie nicht nässt,
damit der Regen sie nicht nässt.
Soll er sie doch nassen,
soll der Wind sie beuteln.
Ach, neun Brüder
waren wir,
neun Brüder.
Acht verlor'n unter der Fahne ihr Leben.
Ach, guter Gott, auch wegen mir,
auch wegen mir!

Be that I may wed her, mother,
Be that I may wed her.
Down, down, down, down, down, down, yippee,
Down, down, down, down, down by the apiary.
Hey, yippe, hey, yippee, hey horray!

9 • No. 4 Bogdane

Grozdanka walked across the yard, Bogdan,
Tears were running down her face, Bogdan,
And she railed against Bogdan in anger:
"It's become tedious, Bogdan,
To hide the severed trader's heads, Bogdan,
To sharpen knives.
Every evening you bring me, Bogdan,
Knives to sharpen, Bogdan,
And bloody shirts to wash.
Last night you brought a hand to me
With a ring of a lad, Bogdan,
With my brother's name on it,
With my brother's name on it.

10 • No. 5 Välko, Välko

Välko, Välko,
Välko, first standard bearer ...
Take down the flag,
So the rain won't soak it,
So the rain won't soak it.
Should it be soaked anyway,
Let the wind batter it.
Oh, nine brothers were we,
Were we,
Nine brothers.
Eight lost under it their lives.
Oh, good God, not least because of me.
Not least because of me.

11 • Nr. 6 Grausame Drohung

Gehe schnell, Mutter, hole mir,
 gehe schnell, Mutter, hole mir,
 Ivanka, unsre schöne Nachbarin,
 Ivanka, unsre schöne Nachbarin.
 gibst man sie dir nicht, Mutter, dann werd' ich,
 gibst man sie dir nicht, Mutter, dann werd' ich
 Feuersbrunst legen an Ihren Hof,
 Feuersbrunst legen an Ihren Hof!
 Soll er dann brennen, dann glühen,
 soll er dann brennen, dann glühen,
 so wie für sie, Mutter, ich glüh vor Liebe,
 so wie für sie, Mutter, ich glüh vor Liebe!

12 • Gesang an den Geliebten o. op.

(Text: Mladen Issaev)

Falke, Geliebter, so ferne, dort hinter dem stolzen Pirin,
 wachst du unter hellichten Sternen,
 stets nur die Heimat im Sinn.
 Rauschet der Wind durch die Felder,
 schäumt die Mariza, der prächtige Fluss,
 Froh über Berge und Wälder,
 schick ich dir jetzt meinen Gruß!
 Oft, in den Nächten, Geliebter sehne
 ich mich endlos nach deiner Hand.
 Rein ist mein Herz, meine Liebe
 wie unser thrakisches Land.
 Schütz' unsre heilige Grenze, du,
 mein Geliebter, halt Wacht, halt Wacht
 Dass unser Land nicht überfalle fremde
 und feindliche Macht!
 Nimm dir, mein Falke, zum Danke all' meine Liebe
 tief und rein!
 Abwärts Mariza ohne Schranken rauschet für
 dich nur allein...

11 • No. 6 A fierce Threat

Mother quick, go and fetch,
 Quick, mother, go and fetch,
 Ivanka, our gorgeous neighbor,
 Ivanka, our gorgeous neighbor,
 If she's not handed to you then I will,
 If she's not handed to you then I will,
 Light up their farmstead,
 Light up their farmstead,
 Shall burn so bright and glow,
 Shall burn so bright and glow,
 Just as I, mother, glow with love for her,
 Just as I, mother, glow with love for her.

12 • Song to the Beloved WoO

(Text: Mladen Issaev)

Falcon, my beloved, far up beyond proud Pirin,
 Keeping watch in moonlit nights,
 O'er our homeland, forest, field, ravine.
 When the Maritsa froths, that glor'ous river,
 And breezes rustle through the fields as ever,
 I will cheer you 'cross the forests
 to the mountains' heights.
 Oft, at night, beloved, am
 I reaching for your hand –
 My heart is pure, my love
 is like our Thracian land.
 Watch o'er our land and guard,
 stand guard,
 That our country from the raids
 of enemies be barred!
 My falcon, feel my love
 so strong and deep,
 As the Maritsa's rushing waters
 toss and leap.

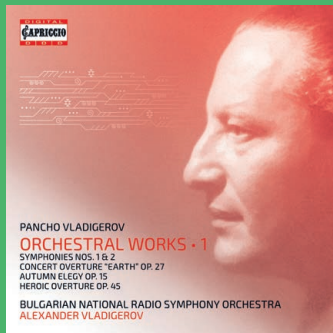
Also available



C8060 • 3 CDs



C8064 • 2 CDs



C8050 • 2 CDs



C8053 • 2 CDs



PANCHO VLADIGEROV (1899-1978)

COMPACT DISC 1

- 1-11 **Bulgarische Volkslieder für Bass und Orchester**
Bulgarian Folksongs for bass and orchestra
- 12-17 **Sechs lyrische Gesänge für hohe Stimme und Orchester, op. 5**
Six lyric Songs for high voice and orchestra Op. 5

COMPACT DISC 2

- 1 „Lud Gidyia“, Ballade für Bass und Orchester, op. 5
'Lud Gidyia', Ballad for bass and orchestra Op. 5
- 2-5 Vier Lieder für hohe Stimme und Orchester, op. 67
Four Songs for high voice and orchestra Op. 67
- 6-11 Sechs bulgarische Volkslieder für hohe Stimme und Orchester, op. 56
Six Bulgarian Folksongs for high voice and orchestra Op. 56
- 12 **Gesang an den Geliebten**
Song for the Beloved

Roumiana Valcheva-Evrova *Sopran / soprano* (CD 1: 12-17; CD 2: 12)

Maria Ventsislavova *Sopran / soprano* (CD 2: 2-5)

Evelina Stoitseva *Sopran / soprano* (CD 2: 6-11)

Pavel Gerdjikov *Bass / bass* (CD 1: 1-11; CD 2: 1)

BULGARIAN NATIONAL RADIO SYMPHONY ORCHESTRA
ALEXANDER VLADIGEROV *Dirigent / conductor*

Aufnahmen / Recordings: 1970-1975
Balkanton, Sofia

МИК Балкантон

Re-Mastering: Martin Klebahn, 4tune Studo, Vienna

Licensed by Pancho Vladigerov
community of heirs, Sofia
Coverdesign © Ventzislav Dyankov
© + © 2021 Capriccio, A-1040 Vienna
www.capriccio.at
Made in Germany

Beiheft mit
Einführungstext,
Gesangstexten und
Übersetzung.

Booklet contains
articles, complete
lyrics and
translations.

Total Time:
1h 25:31



C8070

(LC)08748

